

Calmer Wochenblatt

N^o 152.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzerationspreis 18 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 3. Juli 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Pfg. m. Frägerl. Wf. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Pfg. Wf. 1.30, im Fernverkehr Wf. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 48 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 3. Juli. Zum Zweck der Gründung eines Bezirkspferdeversicherungsvereins hatte sich gestern nachmittag eine zahlreiche Versammlung im „Bad Hof“ eingefunden. Der Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Herr Reg.-Rat Binder, begrüßte die Erschienenen und teilte mit, daß die Anmeldungen zum Bezirkspferdeversicherungsverein so zahlreich seien, daß heute die endgültige Konstituierung desselben stattfinden könne. Es wurde dann sofort in die Beratung und Festsetzung der Satzungen eingetreten, an der auch der Vorsitzende des Leonberger Bezirkspferdeversicherungsvereins, Hr. Landw.-Inspektor Stroebels von Leonberg, teilnahm. Ramentlich über die Festsetzung der von den Mitgliedern zu bezahlenden Jahresbeiträge wurde lebhaft debattiert und gelangt schließlich die Sätze: 3,6% des Versicherungswerts der versicherten Pferde für rein landwirtschaftliche Betriebe, 4% für landw. und gewerbliche Betriebe und 4,6% für Pferde, welche einer größeren Berl. Afegafahr ausgesetzt sind, zur Annahme. Nach Festsetzung der Satzungen fand die Wahl des Vorsitzenden und des Ausschusses statt. Zum Vorsitzenden wurde durch Jurof Herr Schultheiß Braun von Althengstett gewählt, der sich bisher schon um das Zustandekommen des Vereins große Verdienste erworben hat. In den Ausschuß wurden in geheimer Abstimmung berufen die Herren Fahrion-Hof Dide, Bräuninger-Hof Georgenau, Defer-Biebenschell, Waldhornwirt Luz-Bürzbach, Karl Hanselmann-Biebelsberg, Chr. Claus-Oberhangstett, als Stellvertreter: Wilhelm Dingler-Calw, Chr. Hilt, Schulth.-S.-Althengstett, Jakob Reutshler Emberg. Das Amt des Kassiers und Schrift-

führers wird der Sekretär des landw. Bezirksvereins Oberamtspfleger Fechter übernehmen. Der neue Verein soll am 1. August d. J. ins Leben treten und wird in diesem Monat noch die Aufnahme und Einschätzung der zur Versicherung angemeldeten Pferde erfolgen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende mit, daß auf seine Anregung der Gauverbands-Ausschuß bei der R. Zentralkasse für Landwirtschaft Antrag auf Verbot des Einstellens und Verkaufs von Vieh in Gasthöfen durch die Viehhändler gestellt habe, da unter der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung darüber große Mißstimmung herrsche, daß einerseits die Viehmärkte und der Haufierhandel mit Vieh verboten werde, andererseits die Viehhändler ungehindert ganze Herden Vieh im Land herumtreiben und verkaufen können. Die Antwort der R. Zentralkasse für die Landwirtschaft ging leider dahin, daß gesetzlich gegen die Viehhändler nichts zu machen sei, auch das R. Medizinalkollegium in gesundheitspolizeilicher Beziehung keine Bedenken habe, da das betr. Vieh unter verschärfter tierärztlicher Kontrolle stehe. Glücklicherweise ist unser Oberamtsbezirk jetzt seuchenfrei und können die Viehmärkte wieder stattfinden.

SC. Calw 1. Juli. (Versammlung.) Die Landesversammlung des Vereins württembergischer Körperschaftsbeamten findet am 21. und 22. Juli hier statt. Referate haben übernommen Oberbürgermeister Jälle-Heidenheim, Kanzleirat Ströhmfeld-Stuttgart und Oberamtsbaumeister Ckert-Heilbronn.

Die zweite theologische Dienstprüfung hat unter and. Rand. mit Erfolg erstanden: Schmid, Otto, von Zworenberg, O. Calw.

Herrenberg 1. Juli. (Ein loser Mund.) Wegen Beleidigung des Schultheißen

von Oberjettingen hatte sich die ledige Dienstmagd Barbara Andler von Unterjettingen vor dem R. Schöffengericht hier zu verantworten. Sie hatte verschiedenen Personen gegenüber erzählt, der Schultheiß habe ihr einen unfittlichen Antrag gemacht. Aber nicht nur, daß sich die Angeklagte selbst stark in Widersprüche verwickelte und ihr Auftreten vor dem Gericht keinen glaubhaften Eindruck machte, es wurde auch die Grundlosigkeit des Bezichts durch eine Anzahl beeidigter Zeugen dargetan. Mit Rücksicht auf die Frivolität und Schwere des Vorwurfs, den die Andler gegen den Schultheißen erhob, beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von einem Monat gegen sie. Das Gericht ließ es jedoch in Anbetracht ihrer Jugend und bisherigen Straflofigkeit bei einer Geldstrafe von 30 M. bewenden.

Stuttgart 1. Juli. (Landtag.) Die zweite Kammer setzte heute vormittag die Stabsberatung bei dem Kap. 115 (Von den Berg- und Hüttenwerken) fort. Wieland (D.P.): Die Werke müssen, um konkurrenzfähig zu bleiben, mit anderen Einrichtungen versehen werden. In Königsbrunn sollte die Erneuerung der maschinellen Einrichtungen fortgesetzt werden. In Friedrichstal wie in Wilhelmshütte fehlen die Bahnanhänge, obwohl die Bahn direkt an den Werken vorbeiführt. Dadurch werden die Transportkosten bedeutend erhöht. In Wilhelmshütte ist zuviel auf Vorrat gearbeitet. Die Denkschrift betr. Erneuerung des Walzwerkes bei dem Rgl. Hüttenwerk Wasseralfingen bietet kein besonders aussichtsreiches Bild. Gegen die Weiterführung des Walzwerkes in Wasseralfingen spricht unsere Finanzlage, ebenso das Fehlen eines Reservefonds bei unseren Werken, ferner daß die Summe die hineingesteckt wird, nicht wieder verdient

Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Sanden.

(Fortsetzung.)

„O nee, Herr, so wiert' nich meint. Hei heb woll den besten Willen, äwer irslich moal giwt bei gnädige Fru — wat sien Mudder is — bei Löpel noch nich ut de Hänn' un denn — wat dat Skimmste is hei verlangt of gornich bornah. Hei is so, as uns' selig Herr, ämmer fidel, immer flott — äwer —“

„Nun, aber?“ drängte Peter, als Neumann schwieg.

„Äwer bei Tieden vör den Landmann sünd anners worden. Wie hem sichte Ernt' had — nich wir allein, biwahre, all bei Annern of, und zwei von dei besten Gäuder — Meggenthin und Prebendorf — sind wied unner den Pries verköfft.“

„Um, hm — du machst mich besorgt, Neumann, steht es nicht gut bei Euch? Geht nicht mehr alles so glatt, stockt es irgendwo? Ich will gern helfen.“

„So schlimm is't noch nich Herr“, wehrte der Inspektor, „äwer wenn een old ward, denn dent'n wieder as bei jungen Herrschaften. Sei glöben nich, wo id' mie freu', dat id' doch nu mal öwer bei Sal spreken kann. Mit weden säll id' t' woll? Dat mierste Vertrugen stell id' up Sei; Sei weiten, wo id' gliel von anfangs an miene eigenen Gedanken had hån. Ja, ja, id' will of nich mieh seggen“, unterbrach er sich, als Peter abwehrend die Hand hob. „Håb woll all' so kamen säll'n. Na — id' mein man, bei gnä Fru möt den jungen Herrn ein baten mehr Willen laten — hei liern't nich, up siene eigenen Faut tau stahn — hei hån taulegt kein Lust mehr tau bei Arbeit — hei langwielt sich, und Langwielt dat was noch alle Tieden bei Anfang von ein trurig Enn.“

„Ich werde mal mit meinem Bruder sprechen, Neumann,“ jagte

Peter; „und ich danke dir, daß du offen gegen mich warst. Wir wollen sehen, was sich ausrichten läßt, und das beste hoffen.“

Nachdem sie noch über dies und jenes weniger Wichtige geplaudert, ging Peter.

Er schritt über den Hof nach dem Garten, der, parkartig angelegt, mit seinen prächtigen Bäumen, verschlungenen Wegen und lauschigen Plätzen von jeher sein Lieblingsaufenthalt gewesen war. In ernste Gedanken verloren, wanderte er langsam in den wohlbekanntesten Wegen auf und ab. Neumann's Mitteilung hatten ihm seine Stimmung getrübt; er hatte sich alles so ganz anders gedacht, hatte gehofft, in dem Bruder einen tüchtigen Landwirt, einen umsichtigen Verwalter des alten Familiengutes zu finden, und zum erstenmal regte sich in ihm ein Zweifel, ob er auch recht getan, auf sein Erbe zu verzichten. Die ganze anhängliche Liebe des Mannes für die heimatische Scholle wurde in ihm lebendig, und der Willen des toten Vaters erschien ihm wie ein eigenmächtiges Eingreifen in das Geschick der Familie — des Gutes und seiner Leute.

Paul Ulrichs fröhliche Stimme störte seine Betrachtungen; die Reitpeitsche gegen die hohen Stulpstiefel schlagend, den leichten Strohhut etwas zur Seite gedrückt auf dem lockigen Haar, ein Bild sorgloser Lebensfreudigkeit, kam der Bruder ihm entgegen.

„Aber Petermännchen, wo steckst du denn? Immer noch der alte Einsiedler und Träumer? Weißt du, wem ich eben begegnet bin? Dem neuen Besitzer von Prebendorf, einem Baron Randow, bin mit ihm in Heidelberg zusammen gewesen, famoser schneidiger Kerl. Macht in nächsten Tagen Besuch bei uns.“

„Du hast doch außerdem schon einen netten Bekanntenkreis, denke ich,“ antwortete Peter, dem des Bruders Enthusiasmus und das Epitheton „famos und schneidig“ etwas beunruhigend war.

„Bekannte — was heißt Bekannte?“ erwiderte Paul wegwerfend, lauter alte Landwirte, deren tägliches Gespräch Viehzucht und Kartoffel

werden kann; auch der abnehmende Absatz und die Verdrängung des Produkts von Wasseralfingen durch Guseisen, die Abhängigkeit vom Alteisenmarkt, die Ausichtslosigkeit, überhaupt eine Rentabilität zu erzielen. Für die Fortsetzung spricht die einigermaßen vorhandene Abhängigkeit der Privatindustrie von Wasseralfingen und die Schwierigkeit der Abfindung der seit Jahrzehnten im Werk beschäftigten Arbeiter. In Berücksichtigung dessen, daß das Walzwerk nach den Gutachten im Absterben begriffen ist, sollten keine großen Summen mehr hineingesteckt werden. Man sollte sich zur Erreichung einer besseren Rentabilität mehr auf Spezialitäten werfen. Es wäre angebracht, daß bei unseren Hüttenwerken mehr kaufmännischer Geist einzieht. Man könnte bei unserem größten Werk in Wasseralfingen mit einem kaufmännischen Betrieb einen Versuch machen. Finanzminister v. Gessler: Man hat bereits mit einer Verbesserung der Anlagen begonnen. Für diese Verbesserungen sind sehr bedeutende Aufwendungen notwendig. Bisher mußte der Aufwand aus den Erträgen dieses Werks selber gedeckt werden. An diesem Grundsatz ist auch in Zukunft festzuhalten. Bei der Gießerei in Wasseralfingen haben sich die Verhältnisse verschlechtert, besonders infolge des schlechteren Ganges des Röhrengeschäfts. Es ist eine Lebensfrage für das Werk, daß die Gießerei durch entsprechende Verbesserungen lebens- und konkurrenzfähig gemacht wird. Eine vollkommene Erneuerung des Walzwerkes wird wohl kaum in Frage kommen, dagegen können einige Verbesserungen angebracht werden, womit bereits der Anfang gemacht ist. Nach dem heutigen Stand erscheint es der Regierung gerechtfertigt, das Walzwerk fortzusetzen. Ob größere Aufwendungen dafür noch gemacht werden, beruht auf dem Ergebnis weiterer Erhebungen. Die von dem Abg. Wieland gewünschte kaufmännische Leitung, sei ein so unsicheres Experiment, daß er die Verantwortung dafür nicht übernehmen möchte. Den Antrag des Ausschusses über das Hüttenwerk Wasseralfingen bitte er anzunehmen. Bergwerksdirektor v. Klüpfel: Das vom Abg. Wieland gerügte Fehlen eines Gleisanschlusses an die Werke Wilhelmshütte und Friedrichstal hat seinen Grund darin, daß beim ersten ein Anschluß kaum oder nur ganz geringen Gewinn, man rechnete mit 400 *M.*, abwerfen würde, während nach Friedrichstal ein Anschluß kaum durchzuführen ist. August (Rp.) bittet im Interesse der Hüttenwerke Wasseralfingen, der Arbeiterschaft und der württembergischen Industrie um Annahme des Ausschussesantrages. Graf Heidenheim (B.R.): Für die Neuananschaffung von Maschinen in Königbrunn muß gesorgt werden, um das Werk auf seiner Höhe zu erhalten. Zwischen Leitung und Arbeiter-

schaft herrscht fortgesetzt ein gutes Verhältnis. Raab (Rp.): Mehr kaufmännischer Geist in der Geschäftsführung der Werke sei notwendig. Die Kammer könne doch nicht immer den Aufsichtsrat über das Walzwerk spielen. Das gehe doch die Kammer nichts an und sei Sache der Verwaltung und des Ministeriums. Wozu haben wir denn einen Bergat? Es werde auch zu wenig für den Absatz getan. Im Interesse der Werke wäre es, in der Kammer nur kurz über ihre Verhältnisse zu verhandeln, und den Schwerpunkt in die Kommission zu verlegen. Finanzminister v. Gessler: Der vom Abgeordneten Wieland gerügte Vorrat an Produkten sei doch nicht so bedeutend. Von einer Abnahme des Absatzes könne in den letzten Jahren wohl nicht die Rede sein, eher sei eine Zunahme zu beobachten. Ueber die vom Abg. Raab gewünschte Aufstellung eines kaufmännischen Generalvertreters werde er den Bergat hören, ebenso über eine eventuelle Ausdehnung der Kellere. Freiherr Bergler v. Berglas (B.R.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zum ersten Teil des Ausschussesantrages. Ein Mittelmittel sei die Buchführung nicht und er lehne eine weitere Ausdehnung der Buchführung und damit den zweiten Teil des Ausschussesantrages über die deutsche Treuhändergesellschaft, ebenso Ziff. 3 dieses Antrages über eine kaufmännische Zentralverwaltung ab. Reichel (Soz.): Man beschäftige sich heute nun schon zum fünften oder sechsten Mal mit dem Hüttenwerk Wasseralfingen, ohne zu einem Resultat zu kommen, und werde sich voraussichtlich auch in zwei Jahren wieder damit beschäftigen. Die Regierung möge entweder die Aufhebung empfehlen oder mit einem Reorganisationsplan an das Haus herantreten. Nunmehr werden aber wieder Erhebungen angestellt. Die Konkurrenzfähigkeit der verschiedenen Werke mit anderen müsse ermöglicht werden. Die Frage, ob das Werk nicht doch aufgehoben werden soll, wolle er heute noch offen lassen. Die Sozialdemokratie stehe hier vor einer schwierigen Frage mit Rücksicht auf die Lage der Arbeiter. In England werden den Arbeitern trotz des Achtstundentages bedeutend höhere Löhne gewährt als in deutschen Betrieben. Man möge in dieser Richtung dafür sorgen, daß durch entsprechende Maßnahmen die staatlichen Betriebe Württembergs wirkliche Musteranstalten für die Privatbetriebe werden. Rembold-Walen (Str.): Um die Arbeitsfähigkeit zu heben, müssen die Forderungen für Neuananschaffungen gewährt werden. Es ist bedauerlich, daß die Gießerei des Hüttenwerks Wasseralfingen nicht rentiert. Hier muß Abhilfe geschaffen werden. Von der Stellung eines Antrags sieht Redner vorerst ab. Wenn beim Walzwerk bis jetzt keine Rente herausgekommen

sei, so werde das nach Einführung der Verbesserungen schon noch kommen. Hauptsächlich aber stehe die Frage der Unterbringung der Arbeiter noch offen. Uebrigens erfordert ja die Fortführung des Walzwerkes bis jetzt kein Opfer. In Sachsen werden z. B., um die Arbeiter nicht brotlos zu machen, 1800 000 *M.* für Fortführung zweier Werke aufgewendet. Maier-Blaubeuren (D. P.) erklärt sich als Gegner der Fortführung des Walzwerkes, wenn auch die Rücksicht auf die Arbeiter vorerst maßgebend sei. Am besten wäre es gewesen, den Beschluß auf Einstellung vor zwei Jahren auszuführen. Das Geld, das in das Walzwerk hineingesteckt wird, ist verlorenes Geld, denn die Aufhebung kommt doch einmal. Wieland (D. P.): Seine Freunde sehen in dem Antrag absolut keine Empfehlung an die Regierung, das Walzwerk fortzuführen. Schließlich wird der Ausschussesantrag betr. Weiterführung des Betriebs des Walzwerkes angenommen, dagegen der Antrag auf Einführung kaufmännischer Buchführung im R. Hüttenwerke Wasseralfingen abgelehnt gegen Zentrum, Bauernbund und Konservative. Hier wird abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag nachmittag 3 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 1 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Stuttgart 1. Juli. Im Wilhelmshütte brachte heute ein junger Mann die Hand in den Paternosteraufzug bei der Durchfahrt in den Keller. Die Rettungsmannschaft der Feuerwache I wurde auf seine Hilferufe alarmiert. Da aber der Aufzug gleich abgestellt werden konnte, hat er nur leichte Verletzungen erlitten. — Durch den Gewittersturm gestern abend bröhte ein großes Gerüst an einem Neubau der Königstraße einzustürzen. Zur Hilfeleistung wurden Mannschaften der Feuerwache I herbeigerufen und der Verkehr mußte fast eine halbe Stunde lang abgelenkt werden. Darunter hatte besonders der Straßenbahnbetrieb zu leiden. — Die längst angekündigte Eingabe des Landesverbands der Wirte Württembergs an den Landtag und an die Regierung wegen Abänderung des Umgeldes ist nunmehr eingegangen.

Eßlingen 1. Juli. Heute früh hat sich hier ein verheirateter 37 Jahre alter Steuerwächter in seiner Wohnung mit seinem Dienstgewehr aus bis jetzt unbekanntem Gründen erschossen.

Freudenstadt 1. Juli. Die Mutter der am vergangenen Montag auf dem Bahnkörper zwischen Durlach und Karlsruhe aufgefundenen Leiche eines neugeborenen Kindes wurde ermittelt und festgenommen, und zwar in der Person eines 23 Jahre alten Dienstmädchens von Baiersbrunn. Das Mädchen kam von ihrem zur Zeit in Berlin beim Militär dienenden Ge-

ist, und in deren süßesten Träumen es von Mastvieh und Southdown-Böcken wimmelt. Kein einziger Mann in meinen Jahren! Du glaubst nicht, Peter, das Leben ist oft sterbend langweilig!

„Suche der Sache die beste Seite abzugewinnen, indem du aus den Erfahrungen der Alten Nutzen ziehst — und was die Langeweile anbetrifft — so wundere mich der Ausspruch im Munde eines seit sieben Monaten verheirateten jungen Ehemannes. Du hast doch deine Frau aus freier Herzensneigung gewählt.“

„Freilich, freilich, und Lotte ist ja auch ein reizend schönes Weibchen — nicht wahr? — hübsch — die in meinen Augen nur einen Fehler besitzt, sie ist zu verständlich.“

Peter lächelte.

„Um — das ist nun ein im allgemeinen nicht sehr verbreitetes Leiden schöner junger Frauen,“ sagte er, „und du bist der erste Mann, den ich darüber klagen höre.“

„Du hast recht, es mag komisch klingen, aber glaube mir, eine zu kluge Frau kann manchmal mindestens ebenso unbequem sein, wie eine dumme, oder — besser gesagt — eine weniger kluge. Wenn sie sich eine Sache so oder so in ihrem geschweiften Köpfchen ausgeklügelt, dann verlangt sie, daß sie ausgeführt wird, weil es eben verständlich, notwendig und was weiß ich sonst noch ist, dann redet sie klug, wie ein alter Landmann, daß man sich ordentlich klein daneben vorkommt.“

Um Peters Mund zuckte ein ironisches Lächeln.

„Darein finde dich nur, alter Junge,“ sagte er halb mitleidig, halb spöttisch, „das ist den Weibern aus dem Aßinger Hause angeboren, die haben alle eine doppelte Quantität Verstand und vom Herzen nur so viel mitbekommen, wie man gerade zum Leben, d. h. zu einem ruhigen, vernünftigen Leben braucht, und glaube mir, sie fahren nicht schlechter dabei als wir heißblütigen Kreaturen, denen bei aller Selbstbeherrschung doch das Herz oft genug einen Streich spielt, und denen dabei die Vernunft in die Brüche geht.“

„Du verkennt Lotte“, eiferte Paul Ulrich; „so wie du sie schilderst, ist sie nicht, sie liebt mich und hat wirklich ein gutes Gemüt.“

Peter bereute schon seinen Ausspruch und sagte ablenkend:

„Das wollte ich auch damit nicht ableugnen, hatte überhaupt nicht direkt deine Frau im Sinn — was ich sagte, das bezog sich auf die Spezies der Weiber im allgemeinen, die sich immer etwas auf ihren Verstand zugute tun — es war ein Gedankensprung, wie er manchmal über einen kommt und dem man dann meistens sehr zur Unzeit Ausdruck gibt. — Daß übrigens deine Frau solch trefflicher Landwirt ist, kann dir doch nur lieb sein — deine Mutter ist es ja auch.“

„Ja, ich bin's aber nicht“, rief Paul Ulrich heftig und hieb ein Paar Grashalme ab, die am Wege standen — des Bruders überraschtes Gesicht erinnerte ihn an seinen unüberlegten Ausruf: „Das heißt“, verbesserte er sich, „nicht in der Weise, wie sie es wollen, ich will nicht nur arbeiten wie mein erster Großnecht, ich will auch genießen.“

„Das wird schon noch kommen; vorläufig ist es wohl nötig, daß du dich erst in die Sache hineinarbeitest. Du bist jung, Paul Ulrich, das Leben liegt noch vor dir. Wie bist du denn mit den Erträgen der Ernte zufrieden?“ fuhr er fort, seinen Arm durch den des Bruders ziehend und langsam mit ihm in der von hohen Tannen umsäumten Alee auf- und abgehend, die den ganzen Park durchschneidend zum Hause führte.

„Na — man muß sich eben trösten, daß es anderen auch nicht besser geht — es ist überall nicht viel los. Weißt du, Neumann paßt nicht so recht für die Jetztzeit, er versteht sich nicht auf die neuere Art der Bewirtschaftung. — Uebrigens schlecht sind unsere Verhältnisse nicht, obgleich die letzten drei Jahre nicht die besten waren.“

„Das tut mir leid; du hast wohl keine rechte Freude an der Landwirtschaft?“

„Um, etwas muß man doch tun und treiben, und jetzt, wo Random mein Nachbar ist, wird's wohl ein etwas amüsanteres Leben werden, hoffe ich.“

(Fortsetzung folgt.)

lieben und wollte ihrer Niederkunft bei dessen Eltern entgegensehen. Unterwegs wurde es im Zuge von der Geburt überrascht und suchte sich ihres Kindes durch Hinauswerfen aus dem Zuge zu entledigen. Sie wurde vorerst in das Spital nach Rastatt gebracht.

Mergentheim 1. Juli. Wie jetzt amtlich festgestellt wurde, sind in Gerlachshausen durch das Unwetter gegen 110 Wohngebäude schwer beschädigt worden. Durch die enormen Wassermassen haben diese derart notgelitten, daß sie wohl abgerissen werden müssen.

Friedrichshafen 1. Juli. (Luftschiffahrt.) Wie nachträglich bekannt wird, ist dem Luftschiff auf der letzten Probefahrt ein kleiner Unfall zugestoßen, indem die Stahlwelle am linken hinteren Propeller brach und der Propeller sich vorbog. Der Unfall hinderte das Luftschiff nicht an der Fortsetzung seiner Probefahrt und die Reparatur war in wenigen Stunden vollzogen. Mit den Passagierfahrten wird demnächst begonnen werden. Heute nachmittag ist Graf Zeppelin mit dem gesamten Personal des Luftschiffbaus in einem Sonder-schiff nach Staad und Bregenz gefahren.

München 2. Juli. Hofoperndirektor Felix Mottl ist heute nachmittag gestorben.

Pforzheim 1. Juli. (Selbstmord.) Gestern vormittag fanden Kinder, die im Walde unweit des städtischen Wasserwerks Bierent plüchten, die Leiche des seit dem 22. Juni vermißten Eisenbahnbediensteten Schönes inmitten einer jungen Tannenkultur erhängt auf. Auf die Auffindung war eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt. Am letzten Sonntag und überhaupt die letzten Tage wurde alles nach der Leiche durchsucht und es ist unbegreiflich, wie diese an einem so stark belebten Plage unbemerkt bleiben konnte. Was den noch jungen Mann, der kurz

vor seiner Anstellung stand, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Er ist verheiratet und hinterläßt 3 unverfögte Kinder.

Berlin 2. Juli. Das Siemens-Luftschiff hat, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bis zum 22. Juni im ganzen 28 Fahrten gemacht, bei denen sich die konstruktiven Einzelheiten zum Teil sogar unter äußerst schwierigen Verhältnissen, wie bei der Sturm-fahrt am 18. April ds. Js., vorzüglich bewährt haben. Besonders gut hat sich die Aufhängung der Gondeln an den beiden langen Stoffbahnen bewährt, die selbst bei Stillstand der Ballon-ventilatoren ein Einknicken des unstarren Ballon-körpers verhinderte. Die bei voller Fahrt erzielte Eigengeschwindigkeit liegt nach den Feststellungen über 16 Meter pro Sekunde und erfüllt somit die von den Konstrukteuren gehegten Erwartungen vollständig. Diese Tatsachen und der Umstand, daß bei den absolvierten Fahrten der Ballon trotz seiner für ein unstarres Luftschiff sehr schlanken Form nicht eingeknickt ist, vielmehr auf jeden Beschauer den Eindruck einer starren Konstruktion gemacht hat, beweisen, daß der Versuch, große Dimensionen auf unstarre Luftschiffe zu übertragen, als vollständig gelungen bezeichnet werden darf. An der 27. und 28. Fahrt des Luftschiffs am 22. Juni beteiligten sich unter anderen Vertretern der Heeresverwaltung, der Inspektor des Militär-, Luft- und Kraft-fahrwesens, Oberst Messing und Major Sperling. Es wird beabsichtigt, mit diesen 28 Fahrten den ersten Teil der Versuchsfahrten abzuschließen und die für Luftfahrten ungünstige Zeit des Hochsommers dazu zu benutzen, das Luftschiff, das nunmehr sechs Monate fahrbereit unter Gas steht, einer gründlichen Revision zu unterziehen. Für den Herbst ist die Fortsetzung der Fahrten in großer Ausdehnung geplant.

Paris 2. Juli. Die gesamte Presse bespricht eingehend die Entsendung des

deutschen Kriegsschiffes nach Agadir. Die meisten Blätter erklären, daß diese sowohl der Algecirasakte wie dem deutsch-französischen Abkommen von 1909 zuwiderlaufe. Im Großen und Ganzen bewahrt die Presse einen maß-vollen Ton. „Figaro“ schreibt: Wir haben uns nach dem Abschluß des Abkommens von 1909 eingebildet, daß die Aera der deutsch-französischen Schwierigkeiten in Marokko abgeschlossen sei. Dies ist nicht der Fall. Durch sein heutiges Vorgehen scheint Deutschland zu der Politik von 1905 und 1907 zurückzukehren. Wenn morgen eine andere Macht z. B. England unter dem Vorwand von Ruhestörungen ein Kriegsschiff in einen anderen marokkanischen Hafen entsenden würde, so würde Marokko, dessen Integrität durch den Algecirasvertrag verkündet wurde, Gefahr laufen, einfach zerstückelt zu werden; und das ist eine Möglichkeit, die wir nicht leichtem Herzens ins Auge fassen können. Will Deutschland sich selbst die Entschädigung nehmen, die in der letzten Zeit von alldeutschen Blättern verlangt wurde, und in Agadir eine Kohlen-station errichten? Das Blatt regt dann die Entsendung eines französischen Kriegsschiffes nach Agadir an, das mit dem deutschen bei der Ueberwachung und Zivilisation zusammenarbeiten hätte. Jaurès schreibt in der „Humanité“ in einem „Das Unvermeidliche“ betitelten Artikel: Nach Frankreich Spanien, nach Spanien Deutschland! Wie Frankreich und Spanien erklärt auch Deutschland, daß sein Einschreiten nur vorübergehend sei und die französische Diplomatie habe kein Recht, seine Aufrichtigkeit in Zweifel zu ziehen. Wenn Deutschland durch den „Schuß“ seiner Staatsangehörigen den Vertrag verlegt, dann haben wir ihn schon lange verlegt. Jetzt steht Frankreich vor der Wahl, entweder die Teilung Marokkos vorzunehmen oder ehrlich und rüchhaltlos seine frevelhafte und verblendete Marokkopolitik aufzugeben.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefollegien haben am 28. Juni 1911 folgendes beschlossen:

- Die Gebühren für die Begutachtung und Kontrolle der Baugesuche durch den Ortsbautechniker (Stadtbaumeister Hohnacker) werden nach den in § 115 der Bolls-Bers. 3. Bauordnung gegebenen Höchstsätzen für die Stadtkasse festgesetzt.
- An Baugenehmigungsgebühren sollen erhoben werden bei einer Bau-summe von

1—1000	M.	1	M.
1001—3000	"	2	"
3001—5000	"	3	"
5001—10 000	"	5	"
10 001—20 000	"	10	"
20 001—30 000	"	20	"
30 001—40 000	"	30	"
40 001—50 000	"	40	"
50 000 und mehr	"	50	"

- Für die Bewilligung der Befreiung von baupolizeilichen Vorschriften, wenn hiefür in erster Instanz zuständig, eine Gebühr von 5 bis 50 M. Der Beschluß Ziff. 2 und 3 wird nach Art. 3 der Bauordnung mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen bis spätestens 3. August 1911 geltend zu machen sind.

Calw, den 1. Juli 1911.

Stadtschultheißenamt.
C o n z.

Ratschreiberei Liebenzell.

In der Nachlasssache des † Karl Schramm, Eisenbahnarbeiters hier, kommen die vorhandenen Grundstücke bestehend in der Hälfte des Gebäudes Nr. 20 82 qm Wohnhaus und 57 qm Hofraum am Brunnengäßle; der Hälfte an dem unter Haus Nr. 19 an der Schömbberger Straße befindlichen Keller — westlich; Parz. Nr. 72 45 qm Gemüsegarten und 08 qm Schweinestall im Städtle, am Mittwoch, den 5. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zum zweiten und letzten Mal öffentlich zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Liebenzell, den 1. Juli 1911.

Ratschreiber Mäulen.

Neße! Neße! Neße!

In allen möglichen Artikeln zu sehr billigen Preisen ist eine große Sendung eingetroffen. Um zahlreichen Besuch bittet

Elise Hammer, Bäckermeisters Witwe,
Ronnengasse 135.

Einladung.

Unser verehrter Herr Schultheiß Hanselmann kam am 4. Juli ds. Js. auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken; zur Feier dieser seltenen Veranlassung erlauben wir uns, Kollegen, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 4. Juli ds. Js., nachm. 3 Uhr, in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier ergebenst einzuladen.

Liebersberg, den 2. Juli 1911.

Die bürgerl. Kollegien.



Töchterhandelsschule des Schwäb. Frauenvereins Stuttgart.

Gegr. 1897.

Freitag, den 15. September 1911
Beginn des nächsten Jahreskurses.

Gründlicher Unterricht in skmtl. Handelsfächern einschl. Stenographie (Gabelberger) und Maschinenschreiben verschied. Systeme. Erfolgreiche unentgeltliche Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

Anmeldung bis 20. Juli und vom 8. September an täglich von 2—4 Uhr, ausgenommen Samstags, im Vorstandszimmer der Töchterhandelsschule, Silberburgstr. 23, oder auf schriftlichem Wege.

Der Ausschuss.

Unterhaugstett.

Bekanntmachung.

Das Heibelbeersammeln in den Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Dr. Zahn

ist zurückgekehrt.

Verloren.

Kleines Notizbuch mit marmorierter Decke, Bleistiftnotizen enthaltend, ist in den letzten Tagen verloren gegangen, wahrscheinlich auf dem Wege nach Javelstein. Abzugeben gegen gute Belohnung bei G. Schulz, Calw, Mehgergasse.

Ich bin Käufer aller Sorten

Briefmarken.

Wer sein Markenalbum gut verkaufen will, wolle Offerte bei der Exped. ds. Bl. einreichen.

Patentanwälte
K. Bosch & J. Ohmstede
Stuttgart, Tübingerstr. 10.
& Friedrichsbau

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

verkauft

Carl Uebele,
Mehrgergasse.



(Statt Karten.)
Clara Dreiss
Karl Zügel
 Verlobte.

Zum **An- und Verkauf** sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

halte ich mich unter Zusicherung billigster Bedienung und sachkundiger Beratung bestens empfohlen.

Fast sämtliche von auswärtigen Banken angebotenen

4% Hypothekenbank-Pfandbriefe,

die im Cours zurückgingen und billig sind, liefere ich zu gleichen Preisen ohne Portoberechnung.

Emil Georgii, Calw.

Wohnungsgesuch.

Eine 4-5-Zimmerwohnung wird auf August oder 1. Oktober zu mieten gesucht

Offerten unter A. B. 50 an die Exped. ds. Bl.

Sirgau.

Sehr schöne an den Anlagen gelegene kleine

Wohnung

an kleine, ruhige Familie vom 1. Okt. ab zu vermieten.

Philipp Koch, Oberpostassistent.

Ich gebe hiemit höflichst bekannt, daß ich von heute ab

Honnengasse 135 parterre

im früher Väcker Hammer'schen Hause wohne.

Luise Ackermann,
 Gebamme.



Architekturbüro

von **Carl Pfeiffer**

Vorstadt Calw Nr. 240

empfehlte sich einem verehrl. Publikum zur

Anfertigung von Vorprojekten, Eingabe- und Arbeitsplänen, Kostenberechnung, Bauleitung, sowohl für Umbauten als Neuprojektierung aller Art und an jedem Platze unter Zusicherung prompter und äusserst billiger Berechnung.

Moderne Entwürfe für Möbel, Grabdenkmäler etc.

Blochinger Apfelmoststoff

das Beste zur Mostbereitung empfiehlt

Eugen Dreiss.

Ein zuverlässiger

Viehwärter

der eventl. auch melken kann, kann in 8 bis 14 Tagen eintreten bei

Karl Gaisch,
 Stebenzell.

Zahn-Atelier Huhn

Weierstrasse 22 **Pforzheim** Telephon 1382.

Künstliche Zähne in Kautschuk (von 3 Mk. an),

Spezialität:

im Munde festsitzende Brückenarbeiten ohne Gaumenplatten. Plomben in allen Arten. Auf Wunsch schmerzloses Zahnziehen. Schonende Behandlung. Mäßige Preise.

Jüngerer kräftiger

Hausknecht

per sofort bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Filiale Calw.

Suche soliden

Pferdeknecht.

G. Rothfuß z. Lamm,
 Zavelstein.

Hafer

hat zu verkaufen

Joh. Mohr,
 Spindlershof.

Oberhangstett.



Unterzeichneter sehr

2 starke

Schaffkühe

je mit dem 2. Kalb

dem Verkauf aus

Jacob Fr. Braun.

Den vorteilhaftesten Einkauf

in **Kaffe, Tee, Biskuits, Kakao, Schokoladen** macht man unstreitig

in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Europas grösstem Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Niederlage in Calw nur bei:

Frau Marie Karch Wwe.,

in Liebenzell bei:

Herrn Johannes Erhardt.

Flammers

Dresden Neue Parkung
 in
 Dresden
 15 Pf.

dürfen heute in keinem gutgeleiteten Haushalt fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Küche, wie beim Haus- und Büchereibetrieb, milchvolles Streifen, aber glänzender Erfolg. Die erfahrene Hausfrau weiß dies zu schätzen und ebenso die wertvollen Geschenke.

Nickelkaffe-Servico.

Geschenk Nr. 42

Nächsten Mittwoch abends 7 Uhr verkauft reine **Milchschweine**

Adam Luz, Schuhmacher,
 Sonnenhardt.

Gastspiel-Ensemble Henschlag.

Dienstag.

Trockköpfchen

(Lustspielabend.)

